

Jahresbericht 2015

Rapport annuel 2015

Rapporto di gestione 2015

Jahresbericht 2015

ORGANE DER STIFTUNG

STIFTUNGSRAT

Präsident

Markus Notter, Dr. iur.
bis 31. Dezember 2015 *a. Regierungsrat des Kantons Zürich* Dietikon

Christoph Neuhaus
ab 1. Januar 2016 *Regierungsrat des Kantons Bern* Belp

Mitglieder des Stiftungsrates

May Bittel
bis 31. Dezember 2015 *Zigeunermision* Versoix

Claudio Candinas
bis 31. Dezember 2015 *Departement für Justiz, Sicherheit
und Gesundheit des Kantons
Graubünden* Chur

Fiona Wigger *Bundesamt für Kultur* Bern

Max Gisler, Dr. iur. *a. Gemeinderat* Steinhausen

Daniel Huber
bis 31. Dezember 2015 *Radgenossenschaft der Landstrasse* Birmensdorf

Venanz Nobel
bis 31. Dezember 2015 *Schäft qwant* Basel

Ursula Spillmann *CJK Cooperation Jenische Kultur* Basel

Martin Vinzens *Bundesamt für Raumentwicklung* Bern

Ursula Waser *Naschet Jenische* Holderbank

Maria-Luisa Zürcher *Schweizerischer Gemeindeverband* Ostermundigen

Albert Barras
ab 1. Januar 2016 *Jenisch Manisch Sinti-Organisation* Marly

Michael Bittel
ab 1. Januar 2016 *Zigeunermision* Céligny

Jörg Hartmann
ab 1. Januar 2016 *Kanton Aargau* Gebenstorf

Alfred Werro
ab 1. Januar 2016 *Zigeuner Kulturzentrum* Zürich

Revisionsstelle

Eidgenössische Finanzkontrolle, Bern

Geschäftsstelle

Urs Glaus, Dr. iur., Rechtsanwalt,
Marktplatz 4, Postfach, 9004 St. Gallen
Tel. 071 227 25 25
Fax 071 227 25 26
sekretariat@scheiwilerjoos.ch
www.stiftung-fahrende.ch

JAHRESBERICHT

Öffentlichkeitsarbeit

Die Website der Stiftung „Schweizer Fahrende in Geschichte und Gegenwart“ (www.stiftung-fahrende.ch/geschichte-gegenwart) ist eine häufig besuchte Informationsquelle über die Geschichte, Lebensweise und Anliegen der Fahrenden. Im Jahr 2015 wurden mehrere Arbeiten an Universitäten, Fachhochschulen und Mittelschulen über Fahrende verfasst und zum Teil auf eigenen Websites publiziert; die Website der Stiftung weist auf diese Arbeiten hin. Umgekehrt hat sich die Website der Stiftung als wichtige Quelle für solche Arbeiten erwiesen, weil sie fundierte Informationen und Hinweise auf weiterführende Informationen enthält.

Die Historikerin Frau lic. phil. Andréa Kaufmann betreut die Website mit grosser Sorgfalt und aktualisiert sie laufend.

Frau Nadia Bizzini, Brione, wurde anfangs Dezember 2015 das Doktorat in Anthropologie der Universität Lausanne verliehen. Sie hat im Rahmen einer Dissertation eine der seltenen Untersuchungen über die Lebensweise von Roma und der Beziehungen zwischen deren Gemeinschaften mit der sesshaften Bevölkerung und mit den Behörden der Schweiz verfasst. Nadia Bizzini ist Mediatorin für die Fahrenden im Kanton Tessin. In ihrer Dissertation hat sie sich mit verschiedenen kulturellen Missverständnissen zwischen den Bevölkerungsgruppen befasst und Vorurteile der sesshaften Bevölkerung aufgedeckt.

Die Historikerin Sara Galle hat eine Dissertation mit dem Titel „Kindswegnahmen. Das Hilfswerk für die Kinder der Landstrasse der Stiftung Pro Juventute im Kontext der Schweizerischen Jugendfürsorge“ verfasst. Die Arbeit wurde von der Universität Zürich mit dem höchsten Prädikat „summa cum laude“ ausgezeichnet. Die Publikation der Arbeit wird in einer gekürzten Form erfolgen. Die Stiftung hat Frau Galle einen Druckkostenbeitrag für diese wertvolle Arbeit ausgerichtet.

Im Sommer 2015 ist im Verlag „Hier und Jetzt“ das Buch „Kleine Freiheit – Jenische in der Schweiz“ von Michèle Minelli und Anne Bürgisser erschienen. Es wird als „Sachbuch/Fotoband“ bezeichnet. Im Text sind fahrende Familien, Frauen, Männer und Kinder portraitiert. Die vielen Fotografien illustrieren die Lebenslagen von Fahrenden: spielende Kinder, demonstrierende Jenische, Sinti und Roma, Scherenschleifer und Polizisten.

Die Website kann künftig auch für die Fahrenden grössere Bedeutung erhalten. Der Standbericht 2015 ist abgeschlossen. Der Bericht wird wie bisher vollständig auf der Website der Stiftung publiziert werden. Neu ist jedoch, dass Details von Stand- und Durchgangsplätzen in einem geschützten Bereich zugänglich gemacht; Fahrende und kantonale Behörden sollen Zugriff auf die für sie wichtigen Daten haben. Damit soll sichergestellt werden, dass den Fahrenden aktuelle Informationen zur Verfügung stehen,

umgekehrt aber auch Änderungen möglichst rasch der Stiftung zur Kenntnis gelangen und auf diese Weise der Standbericht laufend aktualisiert werden kann. Damit wird der Standbericht durch Zusammenarbeit von Behörden und der Fahrenden laufend auf einem aktuellen Stand gehalten.

Die genaue Lage und die Einzelheiten der Plätze sind deshalb vertraulich, weil die Fahrenden sich sorgen, dass rassistisch begründete Feindseligkeiten gegen sie möglich würden, wenn Details über Plätze allgemein bekannt wären.

Die Stiftung hätte die Website 2012 nicht entwickeln können, wenn nicht der Bund einen grosszügigen Beitrag gesprochen und 16 Kantone Beiträge aus ihren Lotteriefonds zugesichert und bis heute auch zum grössten Teil auch überwiesen hätten. Nach der Fertigstellung der Website im Jahre 2012 blieben rund 150'000 Franken übrig (Stand Ende 2015: CHF 101'019.15), die mit Zustimmung der Kantone und des Bundes für den Betrieb verwendet werden können. Sie ermöglichen damit den Betrieb und die Aktualisierung der Website vorerst für mindestens fünf weitere Jahre.

Bemühungen um Plätze

Die Stiftung hat im Jahr 2000 das **Gutachten „Fahrende und Raumplanung“** erstellen und seither alle fünf Jahre wieder aktualisieren lassen. Der jeweils aktuelle Bericht bildet seither in allen Kantonen die Grundlage für die Ermittlung des Bedarfs an Plätzen. Der Standbericht 2015 wird Mitte 2016 publiziert werden. Das Ergebnis ist im Vergleich mit dem Stand per 2010 ernüchternd: Bis Ende 2015 hat die Anzahl Standplätze zwar im Vergleich zu den Erhebungen im Jahr 2010 um 3 auf 15 im Jahr 2015 zugenommen; benötigt würden jedoch wenigstens 42 Standplätze. Bei den Durchgangsplätzen ist die Lage noch dramatischer: Die Anzahl Durchgangsplätze hat sogar abgenommen (43 Plätze unterschiedlicher Qualität im Jahr 2010; 32 Ende 2015); erforderlich wären nach wie vor 80 Durchgangsplätze. Die Stiftung fordert die Kantone nachdrücklich auf, diese Stand- und Durchgangsplätze zu erstellen und so den Fahrenden die ihnen angemessene Lebensweise zu ermöglichen.

Im **Kanton Aargau** sind zwei Durchgangsplätze in den Gemeinden Würenlos und Zofingen renoviert und am 6. Juni 2015 wieder eröffnet worden. Die Stiftung hat dem Kanton Aargau Beiträge an die Kosten ausgerichtet.

Der **Kanton Bern** hat im Jahr 2015 seine Sensibilisierungsarbeit für die Anliegen der Fahrenden fortgeführt. Mit der Einrichtung von provisorischen Plätzen in verschiedenen Regionen des Kantons wurde seitens der Fahrenden erheblicher Goodwill geschaffen, und gleichzeitig sind die Anliegen der Fahrenden bei der sesshaften Bevölkerung auf mehr Verständnis gestossen und vermehrt akzeptiert worden. Der Kanton Bern hat sich auch für die Schaffung eines grösseren Halteplatzes für ausländische Fahrende stark gemacht und beabsichtigt, einen entsprechenden Platz im Laufe der nächsten Jahre zu schaffen. In Thun/Allmendingen wurde ein Durchgangsplatz verlegt und ein gutes Dutzend Stellplätze geschaffen. Die Stiftung hat für die Verlegung des Platzes einen Beitrag ausgerichtet.

In der Stadt Gossau, **Kanton St. Gallen**, lehnte das Stadtparlament am 1. September 2015 die Umzonung eines Grundstücks ab und verhinderte damit die Schaffung eines Durchgangsplatzes mit relativ knappem Stimmverhältnis (18 zu 12 Stimmen). Die Gegner argumentierten unter anderem damit, dass den Fahrenden eine Starkstromleitung über das für den Durchgangsplatz vorgesehene Gebiet nicht zugemutet werden könne. Vertreter der Fahrenden hatten den vorgesehenen Platz gegenüber der Kommission des Parlaments für geeignet befunden. In der Zwischenzeit ist am 15. Dezember 2015 eine Initiative eingereicht worden, welche das entsprechende Grundstück der Nutzung als Durchgangsplatz zuführen will; die Initiative ist allerdings am 5. Juni 2016 abgelehnt worden.

Politische Arbeit

Die Stiftung und Mitglieder des Stiftungsrates haben sich in vielfältiger Weise um die Schaffung von Plätzen bemüht. Der Stiftungsrat hat neue Modelle diskutiert, wie die Einrichtung von Plätzen für Fahrende durch Kantone und Gemeinden beschleunigt werden könnte. Dafür sind jedoch mehr finanzielle Mittel nötig, da die vorhandenen Pläne wohl einzig über finanzielle Anreize rascher umgesetzt werden.

In der **Stadt Basel** haben sich die beiden Vertreter U. Spillmann und V. Nobel nebst anderen Fahrenden für die Einrichtung eines provisorischen Durchgangsplatzes bemüht. Das Planungsamt des Kantons Basel-Stadt beabsichtigt, ab Frühling 2016 eine neue provisorische Nutzung zugänglich zu machen, bis ein definitiver Platz eingerichtet werden kann.

Im **Kanton Freiburg** wurde mit Unterstützung der Stiftung im Frühling 2015 ein provisorischer Durchgangsplatz auf einem privaten Gelände für zwei Monate eingerichtet. Die Stiftung beabsichtigt, solche Projekte zu fördern, da sie den Bedürfnissen der fahrenden Bevölkerung entsprechen. Dem scheint allerdings die Gesetzgebung in einzelnen Kantonen entgegenzustehen.

Im **Kanton Waadt** beispielsweise ist wie in vielen anderen Kantonen die Einrichtung von Campingplätzen bewilligungspflichtig (loi sur les campings et les caravanings résidentiels du 11 septembre 1978). Gestützt auf das entsprechende Gesetz hat das zuständige Departement für Sicherheit und Umwelt am 25. Februar 2013 Ausführungsbestimmungen erlassen, welche auch für das Halten von Fahrenden ausserhalb solcher Plätze gelten sollen. Nach diesen Ausführungsbestimmungen soll der Besitzer des Grundstückes ab dem vierten Tag des Aufenthalts von Fahrenden eine Bewilligung der Gemeinde einholen müssen, wie wenn er einen Campingplatz betreiben würde. Der Stiftungsrat ist der Auffassung, dass diese Regelung möglicherweise auf Besetzungen von Grundstücken gegen den Willen des Eigentümers rechtmässig und geeignet erscheinen mag; dass sich aber eine Bewilligungspflicht für das Halten von Fahrenden aus einer Camping-Gesetzgebung soll ableiten lassen, erscheint eher zweifelhaft.

Im **Kanton Tessin** zeichnet sich nach langjährigen Bemühungen u.a. der Stiftung die Möglichkeit ab, dass ein Grundstück des Bundes, bis vor einiger Zeit militärisch genutzt, dem Kanton Tessin verkauft wird. Der Kanton Tessin beabsichtigt, einen Durchgangsplatz für Schweizer Fahrende einzurichten.

Mit Vertretern des Planungsamtes des **Kantons Wallis** fand im Herbst 2015 eine Besprechung statt. Dabei wurde die Möglichkeit besprochen, dass allenfalls ein provisorischer Durchgangsplatz eingerichtet werden könnte.

Das Amt für Raumentwicklung des **Kantons Zürich** sucht intensiv und erfolgreich nach Grundstücken, die für die Einrichtung von Durchgangsplätzen geeignet sind. Mittlerweile sind mehrere Grundstücke evaluiert worden, die als Durchgangsplätze in Frage kommen; sie sollen planungsrechtlich gesichert werden. In der Stadt Zürich wurde ein provisorischer Durchgangsplatz eingerichtet (Hardbrücke).

Zusammenarbeit mit wichtigen Partnern der Stiftung

Die Stiftung bemüht sich, mit allen Organisationen der Fahrenden zusammenzuarbeiten. Im Stiftungsrat sind fünf Fahrende vertreten. Künftig sollen es gleich viele wie Sesshafte sein. Die Fahrenden bestimmen ihre Vertreter im Stiftungsrat selber, sie werden wie die übrigen Mitglieder des Stiftungsrates vom Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern gewählt. Der Stiftungsrat kann ab 2016 drei neue Vertreter der Fahrenden begrüßen, nämlich Albert Barras, Vertreter Jenisch Manisch Sinti-Organisation (JMS), Michael Bittel von der evangelischen Zigeunermission und Alfred Werro vom Zigeuner Kulturzentrum. Seit 1. Januar 2016 wird die Stiftung von Christoph Neuhaus, Regierungsrat des Kantons Bern und Vorsteher der Justiz-, Gemeinden- und Kirchendirektion. Weiter wurde Jörg Hartmann, ehemaliger Bereichsleiter im Baudepartement des Kantons Aargau in den Stiftungsrat gewählt.

Stiftungsrat

Auf Ende des Geschäftsjahres 2015 sind der Präsident, Dr. Markus Notter, ehemaliger Regierungsrat des Kantons Zürich sowie die Herren May Bittel, Claudio Candinas, Daniel Huber und Venanz Nobel aus dem Stiftungsrat zurückgetreten.

Markus Notter hat die Stiftung vier Jahre lang präsiert. Nicht nur im Stiftungsrat, sondern auch in anderen Gremien und in der Öffentlichkeit hat er sich immer wieder für den interkulturellen Dialog, für den Schutz von Minderheiten und für die europäische Solidarität engagiert und sich für die Anliegen der Fahrenden stark gemacht. Dank seiner langjährigen Erfahrung in der kommunalen und kantonalen Politik wusste er für die Stiftung immer wieder realistische Möglichkeiten aufzuzeigen, wie die Anliegen der Fahrenden Gehör finden können. Er hat auf 1. Januar 2016 das Präsidium der unabhängigen Expertenkommission des Bundes zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der administrativen Versorgungen übernommen. Er ist vom Präsidium der Stiftung zurückgetreten, um in jeder Hinsicht unabhängig seine neue Aufgabe erfüllen zu können. Der Stiftungsrat dankt ihm für sein Engagement zu Gunsten der Fahrenden. Dass neben dem Präsidenten vier weitere Mitglieder zurückgetreten sind, ist ungewöhnlich.

May Bittel, Claudio Candinas und Daniel Huber waren seit 1997 Mitglieder des Stiftungsrates und konnten zufolge der Amtszeitbeschränkung nicht für eine weitere Amtszeit kandidieren.

May Bittel hat sich als Pastor der evangelischen Zigeunermission auf allen staatlichen und internationalen Ebenen für die Anliegen der Fahrenden eingesetzt. Er war während vieler Jahre Mitglied der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus und Vertreter des Fahrenden Volkes beim Europarat. Er verwies immer wieder darauf, dass selbst Schmetterlinge ein Papiliorama erhalten, die Zigeuner jedoch keine Plätze zum Halten.

Claudio Candinas hatte sich bereits im Kanton Graubünden als Sekretär des Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit in den 1980er und 1990er Jahren erfolgreich für die Schaffung von Plätzen für Fahrende eingesetzt. Es war naheliegend, dass er 1997 vom Bundesrat in die Leitung der neu gegründeten Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende gewählt wurde. Er hat seine grosse praktische Erfahrung und einen soliden Sinn für das Machbare in die Diskussion des Stiftungsrates eingebracht.

Daniel Huber, zunächst Vizepräsident und seit 2011 Präsident der Radgenossenschaft der Landstrasse, war ebenfalls seit der Gründung der Stiftung Mitglied des Stiftungsrates. Er hat die Interessen der Fahrenden konsequent vertreten und dabei immer die Zusammenarbeit mit der sesshaften Bevölkerung gesucht.

Venanz Nobel hat sich selber als „Fahrender zwischen zwei Welten“ bezeichnet, jener der Sesshaften und jener der Fahrenden. Mit seinem Verständnis für beide Gesichtspunkte wusste er auch abzuwägen zwischen den unterschiedlichen Sichtweisen. Er scheute sich dennoch nie, klar seine Meinung zu vertreten.

Der Stiftungsrat verliert mit den fünf zurücktretenden Mitgliedern nicht allein gewichtige Stimmen für die Anliegen der Fahrenden, sondern auch reiche praktische Erfahrung und politisches Wissen, wie die Anliegen der Minderheit in der Politik umzusetzen sind.

Im Jahr 2015 ist der Stiftungsrat zu vier Sitzungen zusammen gekommen. Der Stiftungsrat hat neben den üblichen Geschäften insbesondere Bemühungen von einzelnen Fahrenden unterstützt, provisorische Plätze für begrenzte Dauer einzurichten. Entsprechende Kosten hat die Stiftung ganz oder teilweise übernommen. Da sich die Schaffung von definitiven Plätzen als ausserordentlich schwierig erweist, fördert die Stiftung alle Bemühungen für die Schaffung von Plätzen auf begrenzte Zeit.

Der Stiftungsrat hat am 20. November 2015 ein Anliegen der Fahrenden aufgenommen, das bereits in den Kommissionen des National- und Ständerates für die Ausarbeitung des Gesetzes diskutiert worden war und dann 1994 zur Einrichtung der Stiftung führte, nämlich die paritätische Vertretung der Sesshaften und der Fahrenden im Stiftungsrat. Wenn Abstimmungen über Anträge durchzuführen waren, waren die Abstimmungsverhältnisse immer eindeutig, nie wirkte sich die Mehrheit der sechs sesshaften Mitglieder zum Nachteil der fünf Vertreter der Fahrenden aus, und nie standen sich eine Mehrheit der Sesshaften und eine Minderheit Fahrender gegenüber. Aus diesem Grund konnte der Stiftungsrat aus lang-

jähriger Erfahrung dem Eidgenössischen Departement des Innern eine Änderung der entsprechenden Bestimmung der Stiftungsurkunde beantragen, dass der Stiftungsrat aus zwölf Mitgliedern bestehen soll, sechs Vertretern der fahrenden Bevölkerung und sechs Vertreter der Sesshaften.

Stiftungsaufsicht und Eidgenössische Finanzkontrolle

Die Eidgenössische Stiftungsaufsicht hat die Änderung der Stiftungsurkunde genehmigt, mit welcher die paritätische Vertretung der Sesshaften und Fahrenden im Stiftungsrat hergestellt wird. Auch wenn diese Bestimmung nie zu Konflikten führte, ist damit ein wichtiges Zeichen gesetzt worden.

Die Finanzen der Stiftung sind von der Eidgenössischen Finanzkontrolle als Revisionsstelle der Stiftung geprüft worden. Sie hat dem Stiftungsrat am 10. Mai 2016 mitgeteilt, dass die Rechnung und Bilanz 2015 und die Buchhaltung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Die Eidgenössische Stiftungsaufsicht hat den Bericht der Eidgenössischen Finanzkontrolle zur Kenntnis genommen und den Jahresbericht der Stiftung genehmigt.

Bern, 31. Mai 2016

Für den Stiftungsrat:

Der Präsident

Der Geschäftsführer

Christoph Neuhaus

Urs Glaus

JAHRESRECHNUNG UND BILANZ 2015

Erfolgsrechnung 2015

	Aufwand	Ertrag
Beiträge Bund		158'700.00
Zinsertrag und realisierte Kursverluste		26'450.20
Neutrale Rechnung		50'664.60
Beiträge		
an Stadt Winterthur, Durchgangsplatz	15'000.00	
an Radgenossenschaft, Fekkerchilbi	3'000.00	
Zigeuner-Kultur	2'000.00	
	20'000.00	
Honorare	53'100.55	
Sitzungsgelder und Spesen	18'521.40	
AHV-Beiträge	4'455.25	
Courtage/Umsatzabgabe usw.	1'938.00	
Revisionsstelle	2'460.00	
Buchhaltungsstelle	6'533.40	
weiterer Verwaltungsaufwand	5'917.65	
Ertrag 2015	<u>122'888.55</u>	<u> </u>
	235'814.80	235'814.80

Bilanz 2015

	Aktiven	Passiven
Umlaufvermögen	453'740.23	
Wertschriften	618'623.10	
Kurzfristiges Fremdkapital		12'318.55
Kursschwankungsreserve		62'000.00
Rückstellung „Website“		134'978.58
Andere Rückstellungen und Reserven		40'000.00
Stiftungskapital	1'000'000.00	
Verlustvortrag	- 176'933.33	
	1'072'363.33	<u>823'066.67</u>
	1'072'363.33	1'072'363.33

Rapport annuel 2015

ORGANES DE LA FONDATION

CONSEIL DE FONDATION

Président

Markus Notter, Dr iur.
Ex-conseiller d'Etat du canton de Zurich Dietikon
 jusqu'au 31 décembre 2015

Christoph Neuhaus *Conseiller d'Etat du canton de Berne* Belp
 dès le 1^{er} janvier 2016

Membres du Conseil de Fondation

May Bittel *Mission tsigane* Versoix
 jusqu'au 31 décembre 2015

Claudio Candinas *Département de la justice, de la sécurité
 et de la santé du canton des Grisons* Coire
 jusqu'au 31 décembre 2015

Fiona Wigger *Office fédéral de la culture* Berne

Max Gisler, Dr iur. *ancien conseiller communal* Steinhausen

Daniel Huber *Radgenossenschaft der Landstrasse* Birmensdorf
 jusqu'au 31 décembre 2015

Venanz Nobel *Schäft qwant* Bâle
 jusqu'au 31 décembre 2015

Ursula Spillmann *CJK Cooperation Jenische Kultur* Bâle

Martin Vinzens *Office fédéral du développement territorial* Berne

Ursula Waser *Naschet Jenische* Holderbank

Maria-Luisa Zürcher *Association des Communes Suisses* Ostermundigen

Albert Barras *Organisation Yéniches, Manouches, Sinti* Marly
 dès le 1^{er} janvier 2016

Michael Bittel *Mission tsigane* Céligny
 dès le 1^{er} janvier 2016

Jörg Hartmann *Canton d'Argovie* Gebenstorf
 dès le 1^{er} janvier 2016

Alfred Werro *Centre de culture tsigane* Zurich
 dès le 1^{er} janvier 2016

Organe de révision

Contrôle fédéral des finances, Berne

Secrétariat

Urs Glaus, Dr iur., avocat
Marktplatz 4, Postfach, 9004 St-Gall
Tél. 071 227 25 25
Fax 071 227 25 26
sekretariat@scheiwilerjoos.ch
www.fondation-gensduvoyage.ch

RAPPORT ANNUEL

Travail de relations publiques

Le site internet « Les gens du voyage suisses autrefois et de nos jours » (<http://www.stiftung-fahrende.ch/geschichte-gegenwart/fr>) est une plateforme d'information très souvent visitée. Elle propose des informations sur l'histoire, le mode de vie et les problèmes que rencontrent les gens du voyage. En 2015, plusieurs travaux d'études universitaires, de hautes écoles spécialisées et de collèges s'intéressaient à la thématique des gens du voyage. Certains ont été publiés sur leur propre site, les liens sont disponibles sur le site de la Fondation. Le site internet de la Fondation s'est révélé être une source importante pour ces travaux car il offre des informations sérieuses et des suggestions vers d'autres sources plus détaillées.

Mme Andréa Kaufmann, lic phil en histoire, s'occupe avec grand soin du site Internet et l'actualise continuellement.

Mme Nadia Bizzini, Brione, a obtenu son doctorat d'anthropologie à l'université de Lausanne début décembre 2015. Elle a rédigé, dans le cadre de thèse, l'une des rares analyses portant sur les modes de vie des Roms et les liens entre les communautés ainsi qu'avec la population sédentaire et les autorités suisses. Nadia Bizzini est médiatrice pour les gens du voyage dans le canton du Tessin. Dans sa thèse, elle s'est intéressée à différents malentendus culturels existant entre les groupes de population. Elle a également exposé les préjugés de la population sédentaire.

La thèse de l'historienne Sara Galle est intitulée « Kindswegnahmen. Das Hilfswerk für die Kinder der Landstrasse der Stiftung Pro Juventute im Kontext der Schweizerischen Jugendfürsorge » (« *Retraits d'enfants. L'œuvre d'entraide pour les Enfants de la Grand Route de la Fondation Pro Juventute dans le contexte de la protection de la jeunesse suisse* »). Son travail a été distingué par l'université de Zurich, avec la mention la plus prestigieuse : « summa cum laude ». Il sera publié dans une version raccourcie. La Fondation a décidé de contribuer aux frais d'impression du travail remarquable de Mme Galle.

En été 2015 est paru le livre « Kleine Freiheit – Jenische in der Schweiz » (« *Petite liberté – Yéniches en Suisse* »), de Michèle Minelli et Anne Bürgisser, aux éditions « Hier und Jetzt ». Il est classé en tant que « ouvrage de référence/recueil photo ». Le texte décrit des familles, des femmes, des hommes et des enfants de la communauté itinérante. Les nombreuses photographies illustrent les conditions de vie des gens du voyage : des enfants qui jouent, des Yéniches, Sinti et Roma qui manifestent, des aiguiseurs de ciseaux et des policiers.

A l'avenir, le site internet pourra prendre encore plus d'importance pour les gens du voyage. Le rapport 2015 est terminé. Il sera, comme à l'accoutumée, publié dans son intégralité sur le site internet de la Fondation. Il y a une nouveauté : désormais, les détails des aires de séjour et de transit seront disponibles dans une zone protégée. Ces données importantes seront accessibles pour les gens du voyage et les autorités cantonales. Ceci permet d'assurer que les gens du voyage disposent d'informations actuelles et que les modifications parviennent le plus vite possible à la Fondation afin d'actualiser en permanence les données du rapport. Ainsi, le rapport contiendra toujours des informations actuelles grâce à la collaboration entre les autorités et les gens du voyage.

La situation précise et les détails des aires restent confidentiels car les gens du voyage s'inquiètent que ces informations puissent être utilisées contre eux pour des raisons racistes, par des personnes mal intentionnées.

La Fondation n'aurait pas pu développer le site en 2012 sans une contribution généreuse de la Confédération ainsi que la contribution du fonds de loterie de 16 cantons. La majorité de ces montants promis ont été effectivement versés à la Fondation. Après la fin des travaux sur le site internet en 2012, il restait environ CHF 150 000 (état fin 2015 : CHF 101 019,15) qui pourront être utilisés pour l'exploitation, avec l'accord de la Confédération et des cantons. Ce montant permet la gestion et l'actualisation du site, pour une durée minimale de cinq ans supplémentaires.

Travail pour la création d'aires de séjour et de transit

En 2000, la Fondation a publié le **rapport « Gens du voyage et aménagement du territoire »**. Il est depuis actualisé tous les cinq ans. Le rapport actuel constitue une base pour tous les cantons afin de définir le besoin en aires de séjour et de transit. Il sera publié à la mi-2016. Comparativement à la situation en 2010, le résultat est décevant : jusqu'à fin 2015, le nombre d'aires de séjour a certes augmenté par rapport à 2010 de 3 pour obtenir 15 aires au total ; mais pour couvrir les besoins, il faudrait au moins 42 aires de séjour. Pour les aires de transit, la situation est encore plus dramatique : le nombre d'aires de transit a même baissé (43 aires de qualité différentes en 2010 ; 32 fin 2015) ; le besoin en aires de transit reste inchangé (80 aires). La Fondation appelle les cantons à construire ces aires de séjour et de transit pour que les gens du voyage puissent poursuivre leur mode de vie, dignement.

Deux aires de transit ont été rénovées dans le **canton d'Argovie**, dans les communes de Würenlos et de Zofingen, elles ont rouvert le 6 juin 2014. La Fondation a versé une contribution au canton d'Argovie pour les frais de rénovation.

Durant l'année 2015, le **canton de Berne** a poursuivi son travail de sensibilisation aux problèmes que rencontrent les gens du voyage. En installant des aires provisoires dans différentes régions du canton, les gens du voyage ont considérablement gagné en confiance. Simultanément, la population sédentaire s'est montrée plus réceptive aux problèmes de cette communauté, faisant preuve de plus de compréhens-

sion et d'acceptation. Le canton de Berne a également affiché sa volonté de créer une plus grande aire de stationnement pour les gens du voyage étrangers. L'installation de cette aire est prévue au cours des prochaines années. A Thoun/Allmendingen, une aire de transit a été déplacée et une bonne douzaine de places de stationnement ont été créées. La Fondation a versé une contribution pour le transfert de cette aire.

A Gossau, dans le **canton de St-Gall**, le parlement de la ville a refusé le changement d'affectation d'un terrain le 1^{er} septembre 2015, empêchant ainsi la création d'une aire de transit, avec un écart de voix minime (18 voix contre 12). Les opposants argumentaient, entre autres, que le terrain censé accueillir l'aire de transit était traversé par une ligne à haute tension, il n'était donc pas possible d'infliger cette condition aux gens du voyage. Des représentants des gens du voyage avaient évalué le terrain prévu et, contrairement à la commission du Parlement, l'avaient jugé comme étant adapté. Une initiative a ensuite été déposée le 15 décembre 2015. Elle avait pour objectif d'autoriser l'utilisation du terrain en tant qu'aire de transit. L'initiative a malheureusement été refusée le 5 juin 2016.

Travail politique

La Fondation et les membres du Conseil de Fondation ont travaillé à différents niveaux pour créer de nouvelles aires. Le Conseil de Fondation a discuté de nouveaux modèles qui pourraient accélérer le processus de création d'aires pour les gens du voyage, tant pour les cantons que pour les communes. Mais ceci nécessite plus de moyens financiers car les plans existants ne pourront être réalisés plus vite qu'avec des moyens financiers adaptés.

Dans la **ville de Bâle**, nos deux représentants U. Spillmann et V. Nobel, en collaboration avec d'autres gens du voyage, ont travaillé pour la construction d'une aire de transit provisoire. Le bureau de planification du canton de Bâle-Ville prévoit, dès le printemps 2016, de lui conférer une nouvelle affectation provisoire, jusqu'à la construction d'une aire définitive.

Une aire de transit provisoire sur un terrain privé a pu être installée pendant deux mois au printemps 2015 dans le **canton de Fribourg**, avec le soutien de la Fondation. La Fondation prévoit d'encourager ce genre de projets, car ils correspondent aux besoins de la population itinérante. Mais ceci semble se heurter à la législation dans certains cantons.

Dans le **canton de Vaud** par exemple, comme dans beaucoup d'autres cantons, la construction d'un camping nécessite une autorisation (loi sur les campings et les caravanings résidentiels du 11 septembre 1978). En se basant sur cette loi, le Département de la sécurité et de l'environnement a adopté des dispositions d'application le 25 février 2013 qui régissent également l'arrêt des gens du voyage en-dehors de ce genre de terrain. Selon ces dispositions d'application, le propriétaire du terrain doit demander une autorisation à la commune dès le quatrième jour de stationnement, tout comme il devrait le faire s'il était propriétaire d'un terrain destiné au camping. Le Conseil de Fondation est d'avis que cette règle-

mentation ciblant une occupation non désirée est adaptée et légitime pour les propriétaires ; mais, l'obligation d'obtenir une autorisation pour l'arrêt de gens du voyage issue d'une réglementation sur le camping semble plutôt douteuse.

Le **canton du Tessin** semble accepter le projet que la Fondation s'efforce de réaliser depuis des années : un terrain de la Confédération, utilisé à des fins militaires encore récemment, sera revendu au canton. Le Tessin prévoit d'y construire une aire de transit pour les gens du voyage suisses.

Une discussion a eu lieu en automne 2015 avec les représentants du bureau de l'aménagement du territoire du **canton du Valais**. Le sujet de l'éventuelle création d'une aire de transit, même provisoire, a été abordé.

L'office du développement territorial du **canton de Zurich** cherche activement, et avec succès, des terrains adaptés pour la construction d'aires de transit. Entre-temps, plusieurs terrains ont été évalués sur leur possible transformation en aire de transit ; leur réalisation doit être assurée dans la planification du territoire. Une aire de transit provisoire (Hardbrücke) a été aménagée dans la ville de Zurich.

Coopération avec les partenaires importants de la Fondation

La Fondation s'efforce de collaborer avec toutes les organisations des gens du voyage. Cinq personnes de la communauté itinérante sont membres du Conseil de Fondation. A l'avenir, le nombre de gens du voyage sera égal au nombre de personnes sédentaires. Les gens du voyage choisissent leurs représentants au Conseil de Fondation, ils sont élus, comme les autres membres du Conseil de Fondation, par le chef du Département fédéral de l'intérieur. Depuis 2016, le Conseil de Fondation a la joie d'accueillir trois nouveaux représentants des gens du voyage. Il s'agit d'Albert Barras, représentant de l'organisation Yéniches Manouches Sinti (JMS), Michael Bittel de la mission tsigane évangélique et Alfred Werro du centre de culture tsigane. Depuis le 1^{er} janvier 2016, la Fondation est présidée par Christoph Neuhaus, Conseiller d'Etat du canton de Berne et directeur de la justice, des affaires communales et des affaires ecclésiastiques. De plus, Jörg Hartmann, ancien responsable de secteur du département des constructions du canton d'Argovie, a été élu au Conseil de Fondation.

Conseil de Fondation

A la fin de l'exercice 2015, le président, Markus Notter, Dr. iur., ancien Conseiller d'Etat du canton de Zurich, ainsi que Messieurs May Bittel, Claudio Candinas, Daniel Huber et Venanz Nobel se sont retirés du Conseil de Fondation.

Markus Notter a présidé la Fondation durant quatre ans. Il s'est toujours engagé au sein du Conseil de Fondation mais aussi dans d'autres groupes ainsi que pour le travail de relations publiques en faveur du

dialogue interculturel, de la protection des minorités, de la solidarité européenne et de la reconnaissance des problèmes rencontrés par les gens du voyage. Grâce à sa longue expérience de la politique communale et cantonale, il a toujours su présenter les possibilités réalistes en faveur de la Fondation, il a su attirer l'attention sur les revendications des gens du voyage. Dès le 1^{er} janvier 2016, il présidera la commission indépendante d'experts chargée de réaliser une étude scientifique sur les placements administratifs. Il renonce à la présidence de la Fondation afin de pouvoir remplir sa nouvelle mission en toute impartialité. Le Conseil de Fondation le remercie pour son engagement en faveur des gens du voyage. Quatre autres membres se sont également retirés du Conseil de Fondation, ce qui est pour le moins inhabituel. May Bittel, Claudio Candinas et Daniel Huber étaient membres du Conseil de Fondation depuis 1997 et ne pouvaient plus se présenter à un nouveau mandat en raison de la limitation des mandats.

May Bittel s'est engagé pour les revendications des gens du voyage à tous les niveaux nationaux et internationaux en tant que pasteur de la mission tsigane évangélique. Il était membre de la Commission fédérale contre le racisme et représentant des gens du voyage au Conseil de l'Europe pendant de nombreuses années. Il n'a eu de cesse de rappeler que les papillons ont eu leur Papiliorama, mais que les gens du voyage n'ont toujours pas reçu les espaces dont ils ont besoin pour vivre.

Claudio Candinas travaillait déjà dans le canton des Grisons, en tant que secrétaire du Département de la justice, de la sécurité et de la santé dans les années 1980 et 1990, pour la création d'aires pour les gens du voyage. C'est donc tout naturellement qu'il a été élu par le Conseil fédéral en 1997 à la direction de la jeune Fondation Assurer l'avenir des gens du voyage suisses. Il a su mettre à profit sa grande expérience pratique et son sens solide du réalisable au sein du Conseil de Fondation.

Daniel Huber, d'abord vice-président et depuis 2011 président de la Radgenossenschaft der Landstrasse, était également un membre du Conseil de Fondation depuis ses premiers jours d'existence. Il a défendu avec détermination les intérêts des gens du voyage, tout en cherchant à impliquer la population sédentaire.

Venanz Nobel se décrit lui-même comme un « itinérant entre deux mondes », se sentant à la fois membre de la communauté itinérante et de la communauté sédentaire. Sa compréhension des deux mondes lui a permis de trouver des terrains d'entente, même face à des positions diamétralement opposées. Mais il n'a jamais eu peur d'exprimer haut et fort son opinion.

Le Conseil de Fondation perd cinq membres précieux, non seulement pour leur engagement en faveur des gens du voyage, mais aussi pour leur expérience pratique riche et leur savoir politique, leur capacité à transposer les demandes des gens du voyage dans le discours politique.

Au cours de l'année 2015, le Conseil de Fondation s'est réuni à l'occasion de quatre séances. Outre les affaires habituelles, le Conseil de Fondation a soutenu les efforts de personnes itinérantes visant à créer des aires de stationnement pour des durées limitées. Les frais engendrés par ces aires ont été assumés

totalemment ou en partie par la Fondation. Etant donné que la création d'aires définitives se révèle particulièrement difficile, la Fondation encourage tous les efforts de création d'aires pour une durée limitée.

Le 20 novembre 2015, le Conseil de Fondation a entendu la demande des gens du voyage concernant la disposition déjà pratiquée dans les commissions des Conseils nationaux et d'Etat qui a eu pour conséquence la création de la Fondation en 1994, soit la représentation paritaire des personnes sédentaires et itinérantes au sein du Conseil de Fondation. En cas de votes sur des requêtes, les résultats ont toujours été clairs. La majorité des six personnes sédentaires n'a jamais joué en défaveur des cinq membres issus de la communauté des gens du voyage et il n'y jamais eu de majorité de sédentaires contre une minorité de gens du voyage. Pour cette raison, le Conseil de Fondation a pu se baser sur une expérience de plusieurs années afin de demander une modification de cette clause dans l'acte de Fondation auprès du Département fédéral. Dès lors, le Conseil de Fondation doit compter douze membres, six représentants de la communauté des gens du voyage et six représentants de la communauté sédentaire.

Autorité de surveillance des fondations et contrôle fédéral des finances

L'autorité de surveillance des fondations a accepté la modification de l'acte de fondation qui garantit la représentation paritaire des gens du voyage et des sédentaires au sein du Conseil de Fondation. Bien que cette clause n'ait jamais conduit à des conflits, elle affiche une position claire et forte.

Les finances de la Fondation ont été vérifiées par le contrôle fédéral des finances en tant qu'organe de révision de la Fondation. Le 10 mai 2016, elle a communiqué au Conseil de Fondation que les comptes 2015 et la comptabilité répondent aux exigences légales.

L'autorité fédérale de surveillance des fondations a pris connaissance du rapport du contrôle fédéral des finances et a approuvé le rapport annuel de la Fondation.

Berne, le 31 mai 2016

Pour le Conseil de Fondation :

Le président

Le secrétaire

Christoph Neuhaus

Urs Glaus

COMPTES ET BILAN 2015

Compte de pertes et profits 2015

	Dépenses	Produits
Contributions de la Confédération		158'700.00
Produit des intérêts et pertes effectives sur le change		26'450.20
Compte neutre		50'664.60
Contributions		
à la ville de Winterhour, aire de transit	15'000.00	
à la Radgenossenschaft, Fekkerchilbi	3'000.00	
Zigeuner-Kultur	2'000.00	
	20'000.00	
Honoraires	53'100.55	
Jeton de présence et frais	18'521.40	
Cotisations AVS	4'455.25	
Courtage/droit de timbre, etc.	1'938.00	
Organe de révision	2'460.00	
Comptabilité	6'533.40	
Autres dépenses administratives	5'917.65	
Produits 2015	<u>122'888.55</u>	<u> </u>
	235'814.80	235'814.80

Bilan 2015

	Actifs	Passifs
Actif circulant	453'740.23	
Titres	618'623.10	
Capitaux de tiers à court terme		12'318.55
Réserve pour fluctuation des cours		62'000.00
Provision « site Internet »		134'978.58
Autres provisions		40'000.00
Capital de la fondation	1'000'000.00	
Report des pertes	<u> </u>	<u>823'066.67</u>
	1'072'363.33	1'072'363.33

Rapporto di gestione 2015

ORGANI DELLA FONDAZIONE

CONSIGLIO DI FONDAZIONE

Presidente

Markus Notter, dr. iur. *ex Consigliere di Stato del Cantone Zurigo* Dietikon
fino al 31 dicembre 2015

Christoph Neuhaus *Consigliere di Stato del Canton Berna* Belp
dal 1° gennaio 2016

Membri del Consiglio di fondazione

May Bittel *Missione evangelica zingana svizzera* Versoix
fino al 31 dicembre 2015

Claudio Candinas *Dipartimento di giustizia, polizia e sanità del Canton Grigioni* Coira
fino al 31 dicembre 2015

Fiona Wigger *Ufficio federale della cultura* Berna

Dr. iur. Max Gisler *ex consigliere comunale* Steinhausen

Daniel Huber *Radgenossenschaft der Landstrasse* Birmensdorf
fino al 31 dicembre 2015

Venanz Nobel *Chefft quant* Basilea
fino al 31 dicembre 2015

Ursula Spillmann *CJK Cooperation Jenische Kultur* Basilea

Martin Vinzens *Ufficio federale dello sviluppo territoriale* Berna

Ursula Waser *Naschet Jenische* Holderbank

Maria-Luisa Zürcher *Associazione dei Comuni Svizzeri* Ostermundigen

Albert Barras *Organizzazione Jenisch Manouche Sinti* Marly
dal 1° gennaio 2016

Michael Bittel *Missione evangelica zingana svizzera* Céligny
dal 1° gennaio 2016

Jörg Hartmann *Canton Argovia* Gebenstorf
dal 1° gennaio 2016

Alfred Werro *Centro itinerante per la cultura zingara* Zurigo
dal 1° gennaio 2016

Ufficio di revisione

Controllo federale delle finanze, Berna

Segreteria

Dr. iur. Urs Glaus, avvocato,
Marktplatz 4, casella postale, 9004 San Gallo
Tel. 071 227 25 25
Fax 071 227 25 26
sekretariat@scheiwilerjoos.ch
www.stiftung-fahrende.ch

RAPPORTO DI GESTIONE

Pubbliche relazioni

Il sito web creato dalla Fondazione, «I nomadi svizzeri: passato e presente» (www.stiftung-fahrende.ch/geschichte-gegenwart), costituisce una fonte di informazione molto sfruttata su storia, modo di vita e problematiche dei nomadi. Nel 2015 sono stati scritti, in università, scuole universitarie professionali e licei, molti lavori sui nomadi, alcuni dei quali sono stati anche pubblicati online su siti web propri; il sito della Fondazione li segnala. Il sito della Fondazione si è dimostrato una fonte importante per questi lavori, poiché contiene informazioni fondate e indicazioni su dove trovarne di ulteriori.

La storica lic. phil. Andréa Kaufmann si occupa del sito con grande cura e lo mantiene costantemente aggiornato.

All'inizio di dicembre 2015 è stato conferito a Nadia Bizzini di Brione il dottorato di antropologia dell'Università di Losanna. Nell'ambito della sua dissertazione, la dottoressa ha condotto una delle rare indagini sul modo di vita dei Rom e sulle relazioni fra le loro comunità, la popolazione sedentaria e le istituzioni svizzere. Nadia Bizzini è mediatrice per i nomadi nel Canton Ticino. Nella sua dissertazione si è occupata di diversi malintesi culturali tra fasce di popolazione, e ha individuato i pregiudizi della popolazione sedentaria.

La storica Sara Galle ha redatto una dissertazione dal titolo «Kindswegnahmen. Das Hilfswerk für die Kinder der Landstrasse der Stiftung Pro Juventute im Kontext der Schweizerischen Jugendfürsorge» [Sottrazioni di bambini. L'opera assistenziale «Bambini della strada» della Fondazione Pro Juventute nel contesto dell'assistenza alla gioventù svizzera]. La dissertazione ha ricevuto la menzione «summa cum laude» dall'Università di Zurigo e verrà presto pubblicata in forma abbreviata. La Fondazione ha corrisposto alla dottoressa Galle un contributo per le spese di stampa di questo prezioso lavoro.

Nell'estate 2015 la casa editrice Hier und Jetzt ha pubblicato il libro «Kleine Freiheit – Jenische in der Svizzera» [Piccola libertà. Gli Jenisch in Svizzera] di Michèle Minelli e Anne Bürgisser. Il libro, inserito nelle categorie «saggistica/fotografia», presenta ritratti di famiglie, donne, uomini e bambini nomadi. Le numerose fotografie illustrano situazioni di vita dei nomadi: bambini che giocano, Jenisch, Sinti e Rom che partecipano a manifestazioni, arrotini e poliziotti.

Il sito potrà assumere in futuro una maggiore rilevanza anche per i nomadi. Il rapporto sulla situazione 2015 è concluso e verrà come al solito pubblicato online in versione integrale sul sito web della Fondazione. La novità è che i dettagli relativi alle aree di sosta fisse e temporanee saranno resi accessibili in un settore protetto: nomadi e autorità cantonali potranno avere accesso a dati per loro importanti. Questo dovrebbe garantire che i nomadi abbiano a disposizione informazioni aggiornate, e permettere che la

Fondazione venga informata dei cambiamenti nel modo più rapido possibile, così da poter tenere costantemente aggiornato il rapporto sulla situazione, grazie alla collaborazione di autorità e nomadi.

L'esatta ubicazione e i dettagli relativi alle aree di sosta sono confidenziali, poiché i nomadi ritengono che rendere note indicazioni dettagliate sulle aree possa dare adito ad azioni a sfondo razzista contro di loro.

La Fondazione non avrebbe potuto sviluppare il sito web nel 2012 se la Confederazione non avesse stanziato un generoso contributo e 16 Cantoni non avessero assicurato, e a tutt'oggi in gran parte versato, contributi dai loro fondi lotteria. Ultimata la costruzione del sito web nel 2012, sono avanzati circa 150 000 franchi (stato fine 2015: CHF 101 019.15) che, previo consenso di Cantoni e Confederazione, hanno potuto essere utilizzati per la gestione del sito. Essi permettono la gestione e l'aggiornamento del sito web per almeno cinque anni.

Sforzi diretti a creare aree di sosta

Nel 2000 la Fondazione ha fatto eseguire la **perizia "Nomadi e pianificazione del territorio"**, che viene aggiornata da allora ogni cinque anni. La relazione costituisce da allora in tutti i Cantoni il fondamento per determinare le esigenze in quanto ad aree di sosta. **Il rapporto sulla situazione 2015 verrà pubblicato a metà del 2016.** Rispetto alla situazione rilevata nel 2010, il risultato è deludente: alla fine del 2015 il numero di aree di sosta fisse è aumentato di 3, arrivando a 15 nel 2015; ne occorrerebbero tuttavia almeno 42. Nel caso delle aree di sosta temporanee la situazione è ancora più drammatica: il numero aree di sosta temporanee è addirittura diminuito (43 aree di sosta di diversa qualità nel 2010; 32 alla fine del 2015); continuano a essere necessarie 80 aree di sosta temporanee. La Fondazione chiede espressamente ai Cantoni di realizzare tali aree di sosta fisse e temporanee, permettendo così ai nomadi un modo di vita loro adeguato.

Nel **Canton Argovia** due aree di sosta temporanee nei comuni Würenlos e Zofingen sono state ristrutturare e riaperte il 6 giugno 2015 La Fondazione ha corrisposto al Canton Argovia contributi alle spese.

Il **Canton Berna** ha continuato nel 2015 il suo lavoro di sensibilizzazione sulle esigenze dei nomadi. La creazione di aree di sosta provvisorie in diverse aree del Cantone ha creato una notevole dose di buona volontà da parte dei nomadi, e al contempo le esigenze dei nomadi hanno incontrato una maggiore comprensione e accettazione presso la popolazione sedentaria. Il Canton Berna si è impegnato anche a favore di un'area di sosta piuttosto grande per nomadi stranieri e ha intenzione di creare una tale area nel corso dei prossimi anni. A Thun/Allmendingen un'area di sosta temporanea è stata spostata ed è stata creata una dozzina di piazzole. La Fondazione ha stanziato un contributo per il trasferimento dell'area.

Il 1° settembre 2015 il parlamento della città di Gossau, nel **Canton San Gallo**, ha respinto, con un risultato relativamente di misura (18 a 12 voti), il cambiamento di destinazione di un terreno, impeden-

do in tal modo la creazione di un'area di sosta temporanea. Uno degli argomenti degli oppositori dell'area è stato tra l'altro il fatto che non fosse possibile pretendere che i nomadi tollerassero la linea di alta tensione sul terreno previsto per l'area di sosta temporanea. A fronte della commissione del parlamento i rappresentanti dei nomadi avevano però ritenuto adeguata la prevista area di sosta. Il 15 dicembre 2015 è stata pertanto presentata un'iniziativa affinché il terreno fosse destinato all'utilizzo come area di sosta temporanea, iniziativa che è stata tuttavia respinta il 5 giugno 2016.

Lavoro a livello politico

La Fondazione e i membri del Consiglio di fondazione si sono impegnati in molti modi diversi in favore della realizzazione di aree di sosta. Il Consiglio di fondazione ha discusso nuovi modelli per poter accelerare la creazione di aree per nomadi da parte di Cantoni e Comuni. Sono necessari tuttavia ulteriori mezzi finanziari, poiché l'unico modo per realizzare più rapidamente i progetti previsti è tramite incentivi finanziari.

Nella **città di Basilea** i rappresentanti Ursula Spillmann e Venanz Nobel si sono impegnati insieme ad altri nomadi per la creazione di un'area di sosta temporanea provvisoria. L'Ufficio Pianificazione del Cantone Basilea-Città ha intenzione di rendere accessibile, dalla primavera 2016, una nuova area per un utilizzo provvisorio finché non sarà possibile realizzare un'area di sosta definitiva.

Con il sostegno della Fondazione, nella primavera 2015 è stata realizzata per due mesi nel **Canton Friburgo** un'area di sosta temporanea provvisoria su un terreno privato. La Fondazione ha intenzione di promuovere progetti di questo tipo in quanto essi corrispondono ai bisogni della popolazione nomade. Purtroppo sembra che la legislazione di alcuni Cantoni impedisca ciò.

Nel **Canton Vaud** ad esempio, come in molti altri Cantoni, la creazione di campeggi è sottoposta a obbligo di autorizzazione (*Loi sur les campings et les caravanings résidentiels* dell'11 settembre 1978). In base a tale legge il Dipartimento competente, quello per la sicurezza e l'ambiente, ha emanato il 25 febbraio 2013 disposizioni d'esecuzione che dovrebbero essere valide anche per la sosta di nomadi al di fuori di tali aree di sosta. Le disposizioni d'esecuzione prevedono che a partire dal quarto giorno di sosta il proprietario del terreno debba ottenere presso il Comune un'autorizzazione equivalente a quella necessaria per gestire un campeggio. Il Consiglio di fondazione ritiene che questa regolamentazione possa apparire legale e adeguata come tutela da occupazioni di terreni contro la volontà dei proprietari, ma appare piuttosto dubbio il fatto che un obbligo di autorizzazione per la sosta di nomadi si debba basare sulla legislazione relativa ai campeggi.

Dopo anni di sforzi, anche da parte della Fondazione, nel **Canton Ticino** si delinea la possibilità che un terreno della Confederazione, finora utilizzato per scopi militari, venga venduto al Cantone. Il Canton Ticino ha intenzione di realizzare un'area di sosta temporanea per nomadi svizzeri.

Nell'autunno 2015 si è svolto un colloquio con rappresentanti dell'Ufficio Pianificazione del **Cantone Vallese** durante il quale si è discussa la possibilità di allestire un'area di sosta temporanea provvisoria.

L'Ufficio per lo sviluppo territoriale del **Canton Zurigo** si dedica intensamente e con successo alla ricerca di terreni adatti alla creazione di aree di sosta temporanee.

Nel frattempo sono stati valutati diversi terreni che potrebbero essere considerati adatti a tale utilizzo; dovrebbero essere garantiti dal punto di vista del diritto sulla pianificazione. Nella città di Zurigo è stata creata un'area di sosta temporanea provvisoria (Hardbrücke).

Collaborazione con i principali partner della Fondazione

La Fondazione si sforza di collaborare con tutte le organizzazioni dei nomadi. Nel Consiglio di fondazione i nomadi hanno cinque rappresentanti. In futuro dovrebbero essere tanti quanti i rappresentanti della popolazione sedentaria. I nomadi stessi scelgono i loro rappresentanti nel Consiglio di fondazione, che successivamente vengono nominati dal capo del Dipartimento federale dell'interno come avviene per i rimanenti membri del Consiglio di fondazione. A partire dal 2016 il Consiglio di fondazione può dare il benvenuto a tre nuovi rappresentanti dei nomadi: Albert Barras dell'Organizzazione Jenisch, Manouche, Sinti (JMS), Michael Bittel della Missione evangelica zingana svizzera e Alfred Werro del Centro itinerante per la cultura zingara. Dal 1° gennaio 2016 il presidente della Fondazione è Christoph Neuhaus, Consigliere di Stato del Canton Berna e capo della Direzione della giustizia, degli affari comunali e degli affari ecclesiastici. È stato inoltre eletto nel Consiglio di fondazione Jörg Hartmann, ex capo divisione nel Dipartimento delle costruzioni del Canton Argovia.

Consiglio di fondazione

Alla fine dell'anno di esercizio 2015 hanno dato le dimissioni dal Consiglio di fondazione il presidente, dr. Markus Notter, ex Consigliere di Stato del Canton Zurigo, e May Bittel, Claudio Candinaz, Daniel Huber e Venanz Nobel.

Markus Notter è stato per quattro anni presidente della Fondazione. Si è sempre e costantemente impegnato a favore del dialogo interculturale, per la protezione delle minoranze, per la solidarietà in Europa e per le esigenze dei nomadi, non solo nel Consiglio di fondazione, ma anche in altri organi e presso l'opinione pubblica. Grazie alla sua esperienza pluriennale nella politica comunale e cantonale ha potuto costantemente indicare alla Fondazione nuove realistiche possibilità affinché le esigenze di nomadi potessero trovare ascolto. Il 1° gennaio 2016 ha assunto la presidenza della Commissione peritale indipendente di esperti della Confederazione per l'analisi scientifica degli internamenti amministrativi. Ha quindi dato le dimissioni dalla presidenza della Fondazione per poter essere indipendente da tutti i

punti di vista nell'adempimento del suo nuovo compito. Il Consiglio di fondazione lo ringrazia per il suo impegno a favore dei nomadi. Il fatto che, oltre al presidente, altri quattro membri abbiano dato le dimissioni è insolito. May Bittel, Claudio Candinas e Daniel Huber erano membri del Consiglio di fondazione dal 1997 e non potevano di conseguenza ricandidarsi a causa della limitazione della durata del mandato.

Come pastore della Missione evangelica zigana svizzera **May Bittel** si è impegnato a tutti i livelli in Svizzera e all'estero per le esigenze dei nomadi. È stato per molti anni membro della Commissione federale contro il razzismo e rappresentante del popolo nomade presso il Consiglio d'Europa. Non si è mai stancato di far notare che persino le farfalle hanno ottenuto un Papiliorama, mentre i nomadi non hanno aree di sosta dove fermarsi.

Claudio Candinas aveva già riportato successi nel realizzare aree per i nomadi negli anni Ottanta e Novanta nel Cantone dei Grigioni, dove era segretario del Dipartimento di giustizia, polizia e sanità. Era ovvio che nel 1997 fosse scelto dal Consiglio federale per l'organo direttivo della neonata Fondazione «Un futuro per i nomadi svizzeri». Ha portato nelle discussioni del Consiglio di fondazione la sua grande esperienza pratica e una solida capacità di capire ciò che è fattibile.

Anche **Daniel Huber**, già vicepresidente e dal 2011 presidente della *Radgenossenschaft der Landstrasse*, è stato sin dall'inizio membro del Consiglio di fondazione. Ha rappresentato gli interessi dei nomadi in modo coerente, cercando sempre anche la collaborazione della popolazione sedentaria.

Venanz Nobel si è definito «nomade fra due mondi», vale a dire fra il mondo della popolazione sedentaria e quello dei nomadi. Con la sua comprensione di entrambi i punti di vista ha saputo anche valutare fra le diverse concezioni. Non ha tuttavia mai esitato a sostenere in modo chiaro la sua posizione.

Con le dimissioni di questi cinque membri il Consiglio di fondazione non perde solo voci di rilievo in favore delle esigenze dei nomadi, ma anche una ricca esperienza pratica e un sapere a livello politico su come portare avanti le esigenze di questa minoranza.

Nell'anno 2015 il Consiglio di fondazione si è riunito quattro volte. Accanto agli affari di ordinaria amministrazione, il Consiglio di fondazione ha in particolare supportato gli sforzi dei nomadi per realizzare aree di sosta provvisorie per periodi di tempo determinato. La Fondazione se ne è assunta le spese integralmente o in parte. Poiché la creazione di aree di sosta definitive si rivela estremamente difficile, la Fondazione sostiene tutti gli sforzi per creare aree di sosta a tempo determinato.

Il 20 novembre 2015 il Consiglio di fondazione si è occupato di un'esigenza dei nomadi che era già stata trattata nelle commissioni del Consiglio nazionale e del Consiglio degli Stati che avevano elaborato la legge che condusse successivamente nel 1994 alla creazione della Fondazione, vale a dire la rappresentanza paritetica della popolazione sedentaria e dei nomadi nel Consiglio di fondazione. Quando c'erano delle mozioni da votare, i rapporti sono sempre stati chiari, e il fatto che ci fosse una maggioranza dei sei membri rappresentanti della popolazione sedentaria non ha mai avuto ripercussioni a svan-

taggio dei cinque nomadi, né si è mai verificata una situazione in cui questa maggioranza e questa minoranza si sono scontrate. Per tale motivo il Consiglio di fondazione, basandosi sull'esperienza di lunghi anni, ha proposto al Dipartimento federale dell'interno di modificare la relativa norma dell'atto costitutivo della fondazione, in modo che il Consiglio di fondazione debba comporsi di dodici membri, sei rappresentanti dei nomadi e sei rappresentanti della popolazione sedentaria.

Autorità di vigilanza sulle fondazioni e Controllo federale delle finanze

L'Autorità federale di vigilanza sulle fondazioni ha approvato la modifica dell'atto costitutivo al fine di ottenere una rappresentanza paritetica di popolazione sedentaria e di nomadi nel Consiglio di fondazione. Sebbene la norma non abbia mai creato conflitti, modificarla costituisce un segnale importante.

L'attività finanziaria della Fondazione è stata sottoposta a verifica dal Controllo federale delle finanze nella sua qualità di organo di revisione della Fondazione. In data 10 maggio 2013 tale organo ha comunicato al Consiglio di fondazione che sia esercizio e bilancio 2015 sia contabilità sono a norma di legge.

L'Autorità federale di vigilanza sulle fondazioni ha preso atto della relazione del Controllo federale delle finanze e ha approvato il rapporto di gestione della Fondazione.

Berna, 31 maggio 2016

Per il Consiglio di fondazione:

Il presidente

Il direttore

Christoph Neuhaus

Urs Glaus

CONTO ANNUALE E BILANCIO 2015

Conto economico 2015

	Costi	Ricavi
Contributi Confederazione		158'700.00
Interessi e utili di cambio realizzati		26'450.20
Risultato neutrale		50'664.60
Contributi		
alla città di Winterthur, area di sosta temporanea	15'000.00	
alla Radgenossenschaft, Fekkerchilbi	3'000.00	
Centro itinerante per la cultura zingara	2'000.00	
Onorari	53'100.55	
Gettoni di presenza e spese	18'521.40	
Contributi AVS	4'455.25	
Courtage/tassa di negoziazione, ecc.	1'938.00	
Ufficio di revisione	2'460.00	
Ufficio contabile	6'533.40	
Ulteriori spese amministrative	5'917.65	
Ricavi 2015	<u>122'888.55</u>	
	235'814.80	235'814.80

Bilancio 2015

	Attivi	Passivi
Capitale circolante	453'740.23	
Titoli	618'623.10	
Capitale di prestito a breve termine		12'318.55
Accantonamenti al fondo oscillazione cambi		62'000.00
Accantonamenti "sito web"		134'978.58
Altri accantonamenti e riserve		40'000.00
Capitale della Fondazione	1'000'000.00	
Riporto delle perdite	- 176'933.33	<u>823'066.67</u>
	1'072'363.33	1'072'363.33